

HANDEL Kanadische Handelskette kommt nach Österreich



Die Schuhhandelskette **Aldo** wird laut Experten Schwung in den Markt bringen

Schuh-Gigant Aldo heizt den Wettbewerb an

Ein weiterer Akteur steigt in die hart umkämpfte Schuhbranche ein: Der kanadische Handelsriese Aldo startet Ende April in Österreich, geplant sind fürs Erste 15 Filialen.

Wien. Die kanadische Schuhhandelskette Aldo startet in Österreich in Kürze mit zwei Standorten: Ende April wird ein erster Shop im Donauzentrum Wien, Anfang September ein zweiter in der Wiener Mariahilfer Straße eröffnet. Mittel- bis langfristig sind zehn bis 15 Filialen in Österreich geplant. Betrieben werden die Shops von den Geschäftsführern der Bekleidungskette Monsoon, Christian und Andrew Ganado, die auch Master-Franchisenehmer von Aldo für Österreich und Italien sind. Aldo setzt beim Sortiment auf einen Mix aus Preis, Qualität und Design und soll weltweit bis Ende des Jahres über 1600 Geschäfte in 68 Ländern verfügen. Der Umsatz liegt derzeit laut Schätzungen bei 1,15 Milliarden €.

Starke Konkurrenz

Der Wettbewerb im österreichischen Schuhhandel wird durch den Markteintritt weiter angeheizt, im europäischen Vergleich ist er bereits jetzt einer der härtesten. „Wir sind bei der Verkaufsfläche pro Einwohner Spitzenreiter, es herrscht ein großer Konkurrenzkampf“, sagt Peter Zeitler, Bundesgremial-

geschäftsführer in der Wirtschaftskammer Wien. Die in Österreich generell hohe Verkaufsfläche liege an der hohen Kaufkraft, die Mitbewerber ins Land lockt. Durch die dünne Besiedelung sei ebenfalls mehr Fläche für eine Nahversorgung nötig als zum Beispiel in einem Ballungsraum mit acht Millionen Einwohnern. „Ein neuer Anbieter wird den Wettbewerb verschärfen“, ist Zeitler überzeugt. Jeder Schuhhändler beobachte den Mitbewerber genau, Verdrängung werden die meisten jedoch nicht befürchten: „Die Händler wissen, dass ihr Angebot und ihre Preise gut sind“, sagt Zeitler.

Frischer Wind

Die Kanadier werden frischen Wind in den Markt bringen, ist Wolfgang Richter, Geschäftsführer des Standortberaters RegioPlan, überzeugt. „Es tut sich die Chance auf, die junge, kaufaffine Gruppe anzusprechen und mit neuen Konzepten anzufangen.“ In den vergangenen Jahren sei der österreichische Schuhhandel eher statisch gewesen und von Branchengrößen wie Leder & Schuh oder Deichmann dominiert worden. Mit 15 Läden werde Aldo aber keine große Marktbedeutung haben. Offenbar verfolge das Unternehmen ein ähnliches Konzept wie Swarovski: In vielen Ländern mit Geschäften in guter Lage treten zu sein, ohne den Markt tief zu durchdringen.

THOMAS PRESSBERGER
thomas.pressberger@wirtschaftsblatt.at

Schuhhandel setzt jetzt stärker auf Optimierung

Wien. Die vergangenen Jahre waren im Schuhhandel durchwachsen. Nach zwei Jahren Stagnation legte die Branche 2010 beim Umsatz um fünf Prozent zu, 2011 gab es ein Minus von 8,5 Prozent. Insgesamt werden im Schuhhandel rund 1,2 Milliarden € umgesetzt.

Lag der Schwerpunkt vieler Filialisten in den vergangenen Jahren auf Expansion, so ist laut Standort-Consulter RegioPlan seit 2010 der entgegengesetzte Trend zu beobachten: Die bestehenden Standortnetze und unterschiedlichen Vertriebslinien werden restrukturiert und wirtschaftlich optimiert. Diese Optimierungen sowie die stärkeren Preiserhöhungen führten zu einer besseren Quadratmeterleistung.

Marktführer

Marktführer in Österreich ist die Grazer Leder & Schuh-Gruppe mit ihren Marken Humanic, Shoe4You, Jello, Corti und Stiefelkönig. An zweiter Stelle folgt die deutsche Schuhkette Deichmann.

VERSICHERUNG

Armutsfalle für Kleinstunternehmer

Wien. „Ich würde es wieder tun“, sagt Alexandra Wagner, Heilmasseurin in Wien. Vor rund einem Jahr hat sich Wagner selbstständig gemacht und gehört jetzt zu den rund 320.000 Ein-Personen-Unternehmen (EPU) in Österreich. An Sozialversicherungs- und Arztkosten (Selbstbehalt: 20 Prozent) fielen zwischen 600 € und 700 € pro Quartal an, erzählt die Unternehmerin: „Wenn man viele Arzttermine hat, sammelt sich einiges an. Man muss viel arbeiten, um das Geld reinzubringen.“

Einheitliche Regeln

Solange das Geschäft läuft, ist das kein großes Problem. Wer aber wenig einnimmt, kann leicht in die Armutsfalle tappen, sind doch Beiträge auch ohne Einkommen zu zahlen. Die Mindestbemessungsgrundlage bei der Sozialversicherungsanstalt (SVA) beträgt 51 € im Monat, die Höchstbemessungsgrundlage liegt bei 347 €.

Eva Glawischnig, Bundessprecherin der Grünen, fordert Erleichterungen für EPU: Sie will eine Senkung der Mindestbeitragsgrundlage auf Arbeitnehmerniveau (eine Halbierung), eine Streichung des Selbstbehalts bei Arztbesuchen sowie einen Schutz vor Exekutionen durch die SVA. Ziel sei eine einheitliche Kranken- und Pensionsversicherung

für alle. Unterstützung kommt vom Kabarettisten Werner Brix. „Wir wollen nichts geschenkt, aber wir brauchen eine andere Abgabepolitik“, sagt er. Er zahle unabhängig davon, ob er etwas verdiene, 200 € im Monat an die SVA. Bernhard Koller ist selbstständiger Sportwissenschaftler. Er greife in Monaten, wo er nichts verdiene, auf Ersparnisse zurück und bilde Rücklagen für die SVA, erzählt er.

Kritik an den Grünen übt der Wirtschaftsverband, der wirkliche Reformvorschläge vermisst. (baf)



Eva Glawischnig fordert Erleichterungen für EPU

IN KÜRZE

S&T will acht Millionen € holen

Wien. Der Wiener IT-Dienstleister S&T will heuer eine weitere Kapitalerhöhung in der Höhe von acht Millionen € durchführen. „Die tatsächliche Durchführung dieser Kapitalerhöhung ist gleichzeitig Voraussetzung für die Fortführung des Unternehmens“, heißt es. 2011 brach der Umsatz um 17,6 Prozent auf 265,9 Millionen € ein. Das Betriebsergebnis (EBIT) war mit minus 17,9 Millionen € weiter stark negativ. (apa)

Eder: EU braucht weniger Stahl

Wien. Die europäische Stahlindustrie braucht laut Voestalpine-Chef Wolfgang Eder eine Marktberichtigung. Derzeit könnten in der EU 215 Millionen Tonnen Stahl produziert werden, so Eder im „Handelsblatt“. Die „echte“ Nachfrage liege aber gerade einmal bei 170 bis 180 Millionen Tonnen. Bisher habe es nur kleine Schritte gegeben, diesen Überhang zu beseitigen. (apa)

Weniger Geld für Photovoltaik

Wien. Das Umweltministerium kürzt die Förderung für private Photovoltaikanlagen. Es werden heuer nur 25,5 Millionen € statt 45,5 Millionen € bereitgestellt. (apa)

MITTEN IM LEBEN HAT EIN KONTO EINE FERNBEDIENUNG.



QR-Code scannen – App direkt downloaden!

DIE NEUE eBANKING APP

Für Android und iPhone

GRATIS ZU IHRER KONTOBOX!

Die Bank zum Mitnehmen.

Mit der neuen eBanking App der BAWAG P.S.K. erledigen Sie Ihre Bankgeschäfte jederzeit bequem und sicher vom Smartphone aus. Einfach kostenlos im Android Market oder im iTunes Store downloaden.

Mitten im Leben.
www.bawagpsk.com

